Nr 148 Dienstag, 2. Juli 1918 137. Jahrgang

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 36 K, halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K, halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** für die viermal gespaltene Millimeterzeile 7 h, für die dreimal gespaltene Reklamezeile 12 h, für Aufnahmen im redaktionellen Teile 30 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklošičstraße Nr. 16, ebenerdig; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 18, I. Stock. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Justizminister hat dem Richter des Grazer Oberlandesgerichtssprengels Dr. Ernst Kobe die Richterstelle beim Bezirksgerichte in Bischoflack verliehen.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 28. und 29. Juni 1918 (Nr. 146 und 147) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nummer 158 «Wiener Rathauskorrespondenz» vom 18. Juni 1918.
Nummer 1124 «A. Z. am Abend».
Nummer 15 «Živnostenská obrana» vom 20. Juni 1918.
Nummer 168 «Čech» vom 21. Juni 1918.
Nummer 25 «Nezávislost» vom 22. Juni 1918.
Nummer 41 (Jahrgang 1918) «Šípy» ohne Datum.
Heft 22 «Mitteleuropa als Kulturbegriff», Halbmonatschrift für Zukunftskultur 1917/1918.
Nummer 140 «Vídeňský Denník» vom 21. Juni 1918.
Nummer 141 «Egerer Zeitung» («Egerer Tagblatt») vom 22. Juni 1918.
Nummer 141 «Franzensbader Tagblatt» vom 22. Juni 1918.
Nummer 49 «Egerländer Bezirksblatt» vom 22. Juni 1918.
Nummer 49 «Schönbacher Zeitung» vom 22. Juni 1918.

Den 28. Juni 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 235 die Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit dem Ackerbauministerium und dem Finanzministerium vom 27. Juni 1918, mit welcher die Übernahmspreise für einzelne im Jahre 1918 geerntete Frucht- und Futtergattungen festgesetzt werden.

Den 28. Juni 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXII. und XL. Stück der rumänischen, das LVIII., LXIIste und LXIV. Stück der polnischen, das LXXXII. Stück der böhmischen sowie das XCVI., C., CI., CIV. und CV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Den 29. Juni 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 236 die Kundmachung des Handelsministers vom 26. Juni 1918, betreffend Einschränkung des Rotationsdruckpapierverbrauches der Zeitungen im Monat Juli 1918.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Juli.

Um die infolge der übertriebenen italienischen Siegesnachrichten überhitzten Fanatiker des Volkes abzukühlen, spricht der „Corriere" in einem Leitartikel darüber, daß vorläufig an eine Vertreibung der **Österreicher** vom linken **Piave-Ufer** nicht zu denken ist. Auch vergangenes Jahr nach dem Rückzug Hindenburgs von der Somme hätten viele Leute im Verband schon die Hufschläge der verfolgenden französischen Reiterei zu hören geglaubt. Auch könne es immer noch eine neue Offensive von den unversehrten Ausgangsstellungen her vorbereiten, auf welche es seine Truppen zurückgenommen hat und wird gegebenenfalls darin durch die konkave Form der italienischen Stellungen zwischen Gardasee und dem Meere begünstigt. Wie sehr auch ein italienischer Vormarsch in die Ebene von Friaul zu wünschen sei, so sei er doch zu vermeiden. Es könne von einem Vormarsch über die Piave nicht mehr die Rede sein, solange sich der Feind im Gebirge halte und von dort die linke italienische Flanke bedrohe.

Das **ungarische** Amtsblatt veröffentlicht eine Vollzugsverordnung des Ernährungsamtes bezüglich der **Ernte**, die sehr ausführliche Bestimmungen bezüglich des Verfahrens enthält. Die Verordnung erteilt die strenge Anweisung, daß die Kopfquote für die landwirtschaftlichen Arbeiter nicht unbefugterweise erhöht werden dürfe. Diese Kopfquote wird für Erwachsene mit 15 Kilogramm und für Arbeiter unter 15 Jahren mit 12 Kilogramm monatlich festgesetzt. Ferner werden Bestimmungen bezüglich der Selbstversorger, über die Kopfquote der Familienangehörigen sowie über die anderen Bezugsberechtigten, wie Geistlichen und Lehrern, zu verabfolgenden Getreidemengen getroffen. Schließlich enthält die Verordnung noch Anordnungen bezüglich des Teiles, welcher als Aussaat zurückbehalten werden darf.

Über den **Kongreß der englischen Arbeiterpartei** schreibt der Berliner „Vorwärts": Die deutschen Sozialdemokraten denken international genug, um den Wunsch der Engländer nach dem Siege ihres Landes begreifen zu können. Wie fragen uns aber mit Bekümmernis, wo sich ein Ende finden soll, wenn jede Partei am Schluß des vierten Kriegsjahres nach dem eigenen vollständigen Sieg ruft, mag sie nach den bisherigen Ergebnissen auch noch so weit von ihm entfernt sein. England und seine Verbündeten haben vier Jahre lang Zeit gehabt zu siegen. Es ist entschieden unrecht, daß die Welt das Mißgeschick ihrer Führer durch weiteres unabsehbares Kriegselend entgelten soll. Wenn man drüben auf unseren inneren Zusammenbruch wartet, und hüben auf den der anderen, kann der Krieg noch sehr lange dauern. Ganz besondere Beachtung verdient das Hervortreten Kerenskijs, das von den Anhängern der Kriegsfortsetzung mit unverkennbarer Regiekunst in Szene gesetzt wurde. Das flackernde Hoffnungsflämmchen des Ostens erscheint im Spiegel dieser suggestiven Beredsamkeit als blendendes Licht.

Aus Bern wird unter dem 29. Juni gemeldet: Auf Grund von Verhandlungen des politischen Departements mit der russischen Regierung konnte die **Rückkehr russischer Deserteure und Refrakteure** erwirkt werden. Heute sind 932 Russen von Schaffhausen nach Rußland abgereist.

Die amerikanischen Behörden haben neutrale Zeitungsberichterstatter eingeladen, sich persönlich von den umfassenden **Kriegsvorbereitungen der Amerikaner in Frankreich** zu überzeugen. Der Berichterstatter des „Nieuwen Rotterdamschen Courant" meldet nun seinem Blatte aus Frankreich, er sei, nach dem, was er bisher in Frankreich gesehen habe, davon überzeugt, daß jetzt die amerikanische Periode des Krieges begonnen habe. Frankreich sei mit Amerikanern und mit amerikanischem Einfluß durchsetzt. Dies bilde einen Unterschied gegenüber den Engländern, die nur die nordwestlichen Ecken besetzt halten. Ihre Besetzung sei zwar intensiver, aber weniger ausgebaut. Es sei das erstemal, daß Amerika und das alte Europa in so nahe Berührung miteinander gekommen seien. Es seien mehr Anzeichen für eine wirkliche Entente zwischen Amerikanern und Franzosen als zwischen Engländern und Franzosen vorhanden. Ein Franzose sagte dem Berichterstatter, daß die Amerikaner die Franzosen besser verstünden als die Engländer. Die Franzosen seien ganz begeistert von den Amerikanern und ihren militärischen Eigenschaften. Der Berich-

---

Heimkehr.

Erzählung von Otto Höcker.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Der Kaffee wird kalt!" rief die Mutter. Unter scherzhaften Schlägen trieb sie ihn vom Bett des Vaters, er mußte sich an dem gedeckten Tisch niederlassen und den aufgetürmten Kuchenberg meistern, so ungewohnt ihm auch die süße Kost war. Mit gefalteten Händen saß die Mutter ihm gegenüber und verfolgte andächtig jede seiner Bewegungen. Sie nahm es wohl wahr, daß er oft mitten im Plaudern innehielt und sich wie suchend umschaute.

„Fehlt dir was, Jung?" meinte sie endlich, als er nicht fragte, und ohne daß er Bescheid gab, erriet sie doch die Quelle seiner Beunruhigung. „Erika ist ins Dorf einholen gegangen — weiß selbst nicht, wo sie so lange bleibt."

Ihr stattlicher Sohn wurde rot wie ein Mädchen, und unter ihrem forschenden Blick senkte er die Augen. „Sie ist 'n liebes Ding, ist sie nicht, Mutter?" sagte er hastig, und dann hielt er verlegen inne.

„Besser wie die Stiene selig", rief der Vater vom Bett her, „so viel ähnlich sie der auch sieht, sie hat 'n goldig Herz, Jung, hat uns viel Freude gemacht in unserer Verlassenheit . . . Ich wollt' . . . ich wollt' . . ." Er sagte nicht, was er wollte; aber er hüstelte vieldeutig, wie zur Ergänzung.

Der Sohn schob die Kaffeetasse zurück. „Kann nicht mehr, Mutter," sagte er, „aber es hat geschmeckt, großartig, Mutter," und er verdrehte lustig die himmelwärts gerichteten Augen.

„Ein Racker bist du, durchtriebener Schelm du!" Sie gab ihm einen Klaps und lachte auch. „Es muß alles gegessen werden; dann heut' nachmittags, geschenkt wird dir nichts!"

„Freu mich jetzt schon, Mutter." Er strich sich den Bart und ging in die Kammer zum Vater.

Der nickte ihm eifrig zu. „So ist's recht, sitz her, Jung. Weiß der Daus, seit du unten bist, da ist es all wieder besser mit mir. Ach, Jung, das ist 'n Feiertag. Wenn ich dich doch halten könnte, immer hierbleiben müßtest du. Klingt garstig, was? So 'n aus der Art geschlagener Vater, und Mutter ist auch nicht besser; ja, die hat die halbe Nacht gebarmt. Kinderei, was? Soll man sich den Sonnenschein vergällen, weil's doch wieder regnen muß? . . . Aber, aber, Jung, es wird wohl der letzte sein . . . wenn man dich nur immer behalten könnt'."

Klaus saß in stürmischen, krausen Gedanken. Ernst schaute er darein, und dann kräuselte wieder ein helles Lächeln seine Lippen. „Wüßt' schon etwas, Vater, ich wollte, ich fände wirklichen Ankergrund." Er atmete tief.

Der Alte blinzelte und beugte sich dicht zu ihm. „Mußt heiraten, Jung," wisperte er. „Ich mein', der Himmel selbst hat dir das Mädel aufgehoben. Das mit 'm Lehrer ist nur dummes Zeug."

„Weiß nicht, Vater." Zweifelnd schüttelte er den Kopf.

„Und wenn auch, Jung," drängte der Alte eifriger. „Nun bist doch du da, so 'n stat'scher Jung, sie müßt' ja keine Augen im Kopf haben, ist ja gar kein Vergleich."

Nun mußte Klaus lachen. „Das sagst du, Vater, aber wie denkt so 'n junges Mädel? Ich bin alt, und die Welt schlug mich wund."

„Spaßvogel!" Unter einem quälenden Husten kicherte der Vater. — „Junger Kerl du, was du vom Alter weißt, hähähä! Man braucht dir nur in die Augen zu schauen! Da drinnen wohnt das Leben, was meinst, Mutter?" Er wendete sich der Lebensgefährtin zu, die auch in die Kammer getreten war.

Seine Frau zupfte ihre Schürze zurecht. „Vater ließ nicht locker, sprach die halbe Nacht davon, immer wieder, hat sich's in den Kopf gesetzt. Ach, Jung, wie glücklich wär' ich, machte sich das alles so schön! Gut ist das Mädel, jung natürlich auch, da liegt's, Jung. Wir Alten sind da wie Kinder, solch junges Blut lebt sich anders aus, bahnt sich den eigenen Weg, fragt nicht nach morgen und noch weniger nach anderen, will eben nur heute selbst glücklich sein." (Fortsetzung folgt.)

erstatter schildert dann die ausgedehnten amerikanischen Krieganlagen hinter der Front.

Die **holländische** Regierung hat beschlossen, die **Ausfuhr von Frühkartoffeln** zuzugestehen, wenn der inländische Bedarf vollständig gedeckt ist. Die Ausfuhr wird entsprechend den bestehenden Vereinbarungen jeder der kriegführenden Parteien je zur Hälfte zukommen. Von deutscher Seite ist demgegenüber versprochen worden, daß im Monat Juli 500.000 Tonnen Kohle nach Holland ausgeführt werden.

Nach einer Meldung des Reuter-Bureaus wies Kerenskij in einer Ansprache an die **Arbeiterkonferenz** darauf hin, daß Rußland drei Jahre lang eine längere Front als die Fronten aller anderen Verbündeten gehabt habe und daß Rußland noch jetzt aus tausend Wunden blute. Die russischen Arbeiter und zugleich die anderen Klassen protestieren gegen die Tyrannei, die wieder über Rußland herrsche. In Moskau hätten die Arbeiter kürzlich eine Entschließung angenommen, in der die Beseitigung dieser Tyrannei und die Wiederherstellung demokratischer Einrichtungen gefordert werden. „Zu meinem Erstaunen," sagte Kerenskij, „halten sogar einige sehr ernste europäische Politiker ein Regime für demokratisch, das die konstituierende Versammlung auseinandergetrieben, die Redefreiheit beseitigt, das Leben zu einer leichten Beute jener Roten Gardisten gemacht, sogar die Wahlfreiheit in den Arbeiterräten vernichtet und alle Institutionen der Selbstverwaltung abgeschafft hat, die auf dem allgemeinen Stimmrecht beruhten."

Die **Kriegskonferenz** nahm in **London** eine Entschließung über die Maßnahmen an, welche erforderlich sind, um für das britische Reich und die kriegführenden Alliierten die Verfügung über gewisse Rohstoffe zu sichern und um es in den Stand zu setzen, die Kriegswirkungen so bald als möglich wieder gut zu machen und ihre industriellen Erfordernisse sicherzustellen.

Das Wolff-Bureau meldet: Der „Daily Telegraph" bringt folgenden bemerkenswerten Brief des **englischen Geschäftsführers der Zuckerversorgungsstelle**: Aus dem notwendigerweise knapp gefaßten Bericht der kurzen Rede, die gestern im Unterhause Sir Charles Bathurst hielt, als er die königliche Versorgungsstelle für Zucker vertrat, mag es Ihren Lesern so erscheinen, als ob die Lage der Zuckerversorgung günstiger sei, als sie tatsächlich ist. Aus dem offiziellen Bericht geht hervor, daß Sir Bathurst mit seiner Mitteilung, daß in unserem lichen Bestände die Vorräte für noch weitere Monate langen Versorgung entsprechen, nur betonen wollte, daß infolge der Frachtraumfrage Bezüge aus dem Osten nicht länger beschafft werden könnten, daß also die fraglichen Bestände die Vorräte für doch weitere Monate dieses Jahres darstellen würden, wenn keine weiteren eintreffen könnten. Diese Bestände, die relativ groß erscheinen, wenn man den Grund für ihre Anhäufung nicht voll würdigt, könnten eine falsche Vorstellung der Lage geben, die tatsächlich derartig ist, daß eine strenge Sparsamkeit in jeder Beziehung gefordert werden muß. — Dieser Brief zeigt nicht nur die gefahrvolle Lage der englischen Zuckerversorgung, sondern läßt auch durchblicken, wie wenig man in den Kreisen der englischen Ernährungsstellen mit den nach außen hin von den Vertretern der englischen Regierung beliebten Übertreibungen einverstanden ist.

Zur Erklärung Lord Wimbornes im Oberhause, daß ihm als Lordleutnant von Irland trotz des besonders vervollommneten Nachrichtendienstes nichts über die **deutsch-irische Verschwörung** bekannt gewesen sei, schreibt Gardiner in den „Daily News": Keine wichtigere Erklärung ist je im Parlament abgegeben worden, denn, wenn sie richtig ist, überführt sie die Regierung dieses Landes einer Politik, würdig der schlimmsten Überlieferungen des russischen Polizeisystems. Lord Wimborn gibt zu verstehen, daß die Regierung sich hinter dem Rücken der Verwaltung von Irland die Affäre zusammengebraut hat. Gardiner führt aus, daß Lloyd George, um die Öffentlichkeit von den schlimmen Fehlern der Kriegführung abzulenken, durch die Ankündigung der Ausdehnung der Wehrpflicht auf Irland ein Präriefeuer angelegt habe, das er nachher mit einem Eimer Wasser, nämlich dem Versprechen von Homerule, auszulöschen gedachte. Die Verwaltung von Irland sei entsetzt gewesen, aber, bemerkt der Schreiber, man kann sich ja leicht jedes unbequemen Gegners entledigen, wenn nur Northcliffe dem Publikum versichert, daß man mit dem Kriege vorwärts komme. So seien gleichzeitig mit der Ankündigung der großen deutsch-irischen Verschwörung und der Deportation vieler Sinnfeiner alle Personen, die für Irland fühlten, aus der Verwaltung von Irland entfernt worden. Man habe die Wehrpflicht wieder aufgehoben und ein neues System der freiwilligen Rekrutierung angekündigt. Als Grund dafür und für die Nichteinführung von Homerule habe Curzon angegeben, daß das Kriegskabinett im Mai von deutsch-irischen Verschwörungen Kenntnis erhalten habe. Aber — sagt Gardiner — der jetzt im Tower sitzende Dowling ist bereits am 12. April festgenommen worden, also fünf Tage vor der Ankündigung der Homerule-Bill im Unterhause. Jetzt, nach zwei Monaten, sind Dowling und die Sinnfeiner noch gefangen, und es hat keine Hauptverhandlung gegen sie stattgefunden. Dem Publikum wird mitgeteilt, daß Homerule fallen gelassen sei wegen der Verschwörung, die entdeckt wurde, bevor Homerule versprochen war. Gleichzeitig erklärt die bisherige Regierung Irlands, daß sie nichts von einer Verschwörung gewußt habe und daß die Regierung Irlands jetzt mit Leuten besetzt ist, die für Irlands Glauben und Anschauungen nichts übrig haben. Das glatte Ergebnis der ganzen beschämenden und demütigenden Geschichte von Leichtsinn, Mangel an Treue und Glauben, von Fehlgriffen, Kunststücken und Winkelzügen ist, daß Irland in eine so bittere Feindschaft gegen England gekommen ist, wie nie seit der Unterwerfung.

Der japanische Botschafter in England sagte in einer Ansprache, die er bei Gelegenheit der Verleihung des Ehrendoktorates in Sheffield hielt, daß die **englisch-japanischen** Beziehungen nie inniger gewesen seien. Er erinnerte daran, daß nach Abschluß des Krieges zwischen Japan und China eine Mächtegruppe an Japan mit dem sogenannten freundschaftlichen Rat herantrat, den Vertrag zu revidieren. England hat sich diesem Vorgehen absichtlich ferngehalten. Durch dieses kluge Verfahren ebnete England den Weg zum Bündnis mit Japan.

Auf Einladung der dänischen Regierung fand vom 26. bis 28. Juni in Kopenhagen eine gemeinsame Beratung des **dänischen Ministers** der auswärtigen Angelegenheiten und der Staatsminister und der Minister für auswärtige Angelegenheiten **Norwegens und Schwedens** statt. Die Konferenz schloß sich an die Beratungen der vorangegangenen Zusammenkunft der skandinavischen Könige und Minister an. Es wurde dabei eine gewisse Anzahl Fragen, die die gemeinsamen Interessen der drei Länder angehen, erörtert. Man stellte vollkommene Übereinstimmung fest, dahingehend, die freundschaftlichen und nahen Beziehungen zwischen den drei Ländern aufrecht zu erhalten und die gleichen Richtlinien zu befolgen, das heißt, eine Politik unparteiischer Neutralität. So umfaßten die behandelten Gegenstände auch eine in den früheren Konferenzen bereits verhandelte Frage: Das gemeinsame Bestreben zwischen den neutralen Staaten, ihre gemeinsamen Interessen beim Ende des Weltkrieges und auch später zu wahren. Auf Grundlage der gleichlautenden Berichte der durch die drei Länder eingesetzten Ausschüsse werden die Regierungen den Austausch ihrer Ansichten über diese Angelegenheit fortsetzen. Weiter wurden verschiedene Mitteilungen gemacht über die Entwicklung der Lage der drei Länder hinsichtlich ihrer Handelspolitik in der letzten Zeit. Man stellte mit lebhafter Befriedigung die guten Ergebnisse der wechselseitigen wirtschaftlichen Hilfe unter den drei Ländern während des Krieges fest, ebenso wie man sich über die Fortsetzung und Förderung dieser Aufgabe einigte. Auf der Grundlage der bereits gemachten Erfahrungen einigte man sich über einen Versuch, die Mittel für ein gemeinsames Wirken auf diesem Gebiete auch nach dem Kriege ausfindig zu machen. Ferner wurde die Frage einer gemeinsamen Tätigkeit der drei skandinavischen Länder auf dem Gebiete der Sozialpolitik erörtert, und eine Kundgebung des interparlamentarischen Rates führte zu dem Beschlusse, Vertreter der drei Regierungen zu ernennen, um die Möglichkeit einer solchen Zusammenarbeit zu prüfen. Man erörterte noch die folgenden Fragen: Bestimmungen über eine Einschränkung des Zuzuges Fremder in die drei Länder mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der inneren Ordnung, der Ernährung und Unterbringung. Man einigte sich über einen Versuch, entsprechende Maßregeln in dieser Frage zu treffen, in welchen Fällen Fremde der Steuerpflicht unterworfen werden sollen. Schließlich wurde, wie in den vorhergehenden Beratungen, die vollkommene Übereinstimmung hinsichtlich der Nützlichkeit festgestellt, die so fruchtbare gemeinsame Arbeit der drei Regierungen für ihre gemeinsamen Interessen fortzusetzen.

Zu Beginn der am 26. Juni abgehaltenen Sitzung des **Staatsrates im Königreich Polen** richtete der Staatsratsmarschall namens des Hauses die Aufforderung an den Ministerpräsidenten Steczkowski, dem deutschen Reichskanzler Grafen Hertling und dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußern Grafen Burian auf telegraphischem Wege den Dank für die Beglückwünschung anläßlich der Eröffnung des Staatsrates auszudrücken. (Beifall.) Sodann erteilte er dem polnischen Ministerpräsidenten Steczkowski das Wort zu einer Erklärung, worin er die Richtlinien des Ministeriums in der inneren Politik und die dem Hause vorgelegten Gesetzentwürfe skizzierte. Steczkowski streifte die formellen und sachlichen Schwierigkeiten, welche die Erfüllung des seinerzeit angekündigten Regierungsprogrammes verzögerten und machte hiebei die Mitteilung, daß die Verhandlungen mit den Okkupationsbehörden betreffend die Übernahme der Verwaltung zwar noch nicht völlig beendet, aber so weit vorgeschritten seien, daß sie eine hinreichende Grundlage für die Arbeiten des Staatsrates schafften. Er könne namens der Regierung chenden Weise werde erledigt werden, als nicht die politischen und der Finanzverwaltung noch im Laufe dieses Jahres werde erfolgen können. Der Ministerpräsident äußerte jedoch die Vermutung, daß die Heeresfrage sowie die Überweisung der politischen und der Finanzverwaltung im Grund genommen mit der politischen Frage zusammenhänge und daß sie solange nicht in einer den notwendigen Bedürfnissen des Staatsaufbaues entsprechenden Weise werde erledigt werden, als nicht die politische Lösung und Regelung des Verhältnisses des polnischen Staates zu den Mittelmächten eingetreten sei. Geleitet von dem Streben, für den polnischen Staat dauerhafte öffentlich-rechtliche Grundlagen zu schaffen, habe sich die Regierung im April an beide Mittelmächte mit einer Note gewandt, worin sie darlegte, was nach ihrer Ansicht in territorialer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht bei dem Bündnis mit den Mittelmächten für die Zukunft des polnischen Staates notwendig sei und vorschlug, Verhandlungen darüber unter Teilnahme Polens baldmöglichst einzuleiten und durchzuführen. Der deutsche Reichskanzler habe eben erst geantwortet, daß die polnischen Wünsche gründlich und wohlwollend mit der österreichisch-ungarischen Regierung betrachtet und erörtert würden, wobei der Reichskanzler versicherte, daß die endgültige Lösung nicht erfolgen werde ohne Verständigung mit den eigentlichen Organen der polnischen Nation. Auf demselben Standpunkte stehe auch die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Die weiteren Ausführungen des Ministerpräsidenten betrafen das innere Regierungsprogramm und Vorlagen.

Aus Sofia wird gemeldet: Ministerpräsident **Malinov** hat Vertreter der Parteien der früheren parlamentarischen Opposition, die in der Regierung nicht vertreten sind, zu sich berufen und ihnen eingehende Aufklärungen über die **Lage des Landes** gegeben. Hiebei unterstrich Malinov seinen festen Entschluß, die Herrschaft der Ordnung und strengen Gesetzmäßigkeit auf allen Gebieten des Staates walten zu lassen, wofür er die Unterstützung aller Bürger ohne Unterschied ihrer politischen Überzeugungen erhoffe, und erklärte, er wolle dem Programm treu bleiben, das im Laufe der der Bildung des neuen Kabinettes vorangegangenen Besprechungen ausgearbeitet und in der Presse dargelegt worden sei. Der Ministerpräsident erklärte, daß sich die Regierung betreffs aller wichtigen Fragen der inneren und äußeren Politik mit allen Parteien, der Linken ebenso gut wie mit der Rechten, in Fühlung halten werde. In Verfolg dieses Gedankenganges beabsichtige der Ministerrat, demnächst das Sobranje zu einer außerordentlichen Session einzuberufen, was ihm gestatten werde, in die parlamentarische Lage Klarheit zu bringen.

„Daily News" lassen sich aus New York vom 21. v. berichten: **Curzons** Erklärung über **Homerule** wird von der „New York Times" in Sperrdruck veröffentlicht und als aufsehenerregend bezeichnet. Wie Amerika darüber denkt, zeigt die Tatsache, daß „New York World" einer Rückschau des Nationalisten O'Conner über die Ereignisse in Irland seit Kriegsausbruch zwei volle Seiten widmet. Diese schließt mit der Aufforderung, Amerika möge auf England einen Druck ausüben. Bisher habe Präsident Wilson jeden Schein der Einmischung vermieden, aber eine so schroffe Versagung der Selbstregierung, wie die durch Curzon, werde sicherlich eine Bewegung in die englisch-amerikanische Diplomatie bringen. Curzons Ansicht widerspreche der Auffassung jedes amerikanischen Staatsmannes. Die Sinnfeiner liebe man nicht, aber die Amerikaner, die Lloyd Georges Energie anerkennen, könnten nicht begreifen, daß er als Liberaler mit Reaktionären wie Milner, Curzon und Carson umgehe. Selbst Englands wärmste Freunde zeigten, ohne England irgendwie tadeln zu wollen, großes Befremden. Es werde der Tag kommen, wo die britische Demokratie sich werde entscheiden müssen, ob die englisch-amerikanische Freundschaft dem extremen Konservatismus geopfert werden soll. Irlands Widerstand gegen die Wehrpflicht errege in Amerika Unwillen, aber selbst die Kreise, die Irlands Stellungnahme mißbilligten, fanden Curzons und Milners Haltung unentschuldbar.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— **(Verlängerung des Zeichnungstermins der Kriegsanleihe.)** Wie bei früheren Kriegsanleihen hat sich auch diesmal das Bedürfnis nach einer Verlängerung des Zeichnungstermines ergeben. Seine Exzellenz der Finanzminister hat daher gestattet, daß Zeichnungen auf die achte

Kriegsanleihe auch nach Ablauf des im Prospekte verlautbarten Zeichnungstermines, jedoch nur bis Mittwoch den 17. Juli 1918 12 Uhr mittags angenommen werden. Nach diesem Termine wird das Postsparkassenamt lediglich bereits in Verhandlung stehende Zeichnungen von öffentlichen Körperschaften, Stiftungen und Fonds sowie Sammelzeichnungen und Zeichnungen auf Grund der Kriegsanleiheversicherung entgegennehmen.

— **(Die achte Kriegsanleihe.)** Bei der Adriatischen Bank, Filiale Laibach, hat auf die Kriegsanleihe u. a. gezeichnet: Stanislaus Horak in Laibach 5000 K.; Gebrüder Moskovič in Laibach 15.000 K.; die Mestna hranilnica in Stein 100.000 K.; eine ungenannte Geldanstalt 400.000 K.; Josephine Čuden-Selovin, hier 10.000 K.; Vinko Vabič in Sachsenfeld 10.000 K.; Martin Pletersky in Cerklje 2000 Kronen; Josef Repinc in Prem 1000 K.; Fr. Knaflič in Littai 20.000 K.; bei der Expositur in Krainburg: die Posojilnica in Radmannsdorf 100.000 K.; weiters für ihre Parteien 2000 K.; Anton Rakovec in Krainburg 10.000 K.; Edmund Kotzbeck in Krainburg 3000 K.

— **(Spenden für das Rote Kreuz.)** Die Städtische Sparkasse hat dem Landes- und Frauenhilfsvereine vom Roten Kreuze den Betrag von 300 Kronen für die kriegsgefangenen Heimkehrer gespendet, welcher Betrag bestimmungsgemäß der Bundesleitung übermittelt wurde. — Herr und Frau Peter Ritter von Grasselli haben anläßlich des Hinscheidens des Frl. Traute Krisper dem Landes- und Frauenhilfsvereine vom Roten Kreuze den Betrag von 25 Kronen gespendet. — Für diese hochherzigen Spenden spricht der Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze den innigsten Dank aus.

— **(Spenden.)** Für die Armen der Stadt Laibach haben dem Stadtmagistrate übermittelt: Herr Albert Zeschko, Privatier, 200 K; Herr Anton Tonejec, Cafétier, 100 K und Herr k. und k. Oberstleutnant Max Mörk von Mörkenstein 10 K.

— **(Dem städtischen Approvisionierungsfonds)** für arme Bevölkerungsklassen hat ein ungenannter Wohltäter wie allmonatlich auch pro Mai und Juni je 500 K., zusammen 1000 K. gespendet.

— **(Spenden für den Witwen- und Waisenfonds des k. k. Landsturmbezirkskommandos Nr. 27 in Laibach)** pro Juni 1918. 25. Ausweis: Anton Jovan in Laibach 8 K. 10 H.; die Krainische Sparkasse 3000 K.; Gustav Zanoškar in Graz 50 K.; das k. k. Landsturminfanterieregiment Nr. 27 940 K. 65 H. — An Unterstützungen wurden bisher 14.950 K. ausgezahlt.

— **(Einschränkung der Aktivierung von Reserveoffizieren.)** Streffleur meldet den Erlaß des Kriegsministeriums vom 17. Juni 1918, Abt. 1, Nr. 33.419, wonach die Übernahme (Ernennung von Fähnrichen in der Reserve zu Berufsoffizieren) eingestellt wird. In Hinkunft werden in den Berufsstand nur Offiziere übernommen, die eine mindestens einjährige Präsenzdienstleistung als Leutnant in der Reserve vollstreckt und sich dabei als „Zugskommandanten im Felde" vollkommen bewährt haben. Aktivierungen bei der Traintruppe werden überhaupt eingestellt.

— **(Der Flugpostdienst Wien—Budapest.)** Wie der „Az Est" meldet, wird der am 4. d. zwischen Wien und Budapest beginnende Flugpostdienst nicht nur für Wien und Budapest bestimmte Postsendungen mit sich führen, sondern auch Transitposi befördern. Außer nach Wien wird der nach Wien gehende Flieger nach Brünn, Czernowitz, Graz, Innsbruck, Kijev, Klagenfurt, Laibach, Lemberg, Prag, Salzburg, Triest, Troppau und Zara bestimmte Sendungen mit sich führen. Der Flieger wird nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr von Budapest abgehen und abends in Wien eintreffen. Die Transitpost wird mit dem nächsten Zug weiterbefördert werden.

— **(Das Schauturnen)** der deutschen Jugendriegen, das am letzten Sonntag, und zwar unter dem Schutze des k. k. österreichischen Reichsjugendbundes in der Tonhalle abgehalten wurde, wickelte sich in der angekündigten Folge tadellos ab. Die Mädchenriegen brachten sich sowohl in den Keulenübungen als in den Übungen an den Geräten (Bock und Tisch) vorzüglich zur Geltung; es waren eben nur die tüchtigeren Turnerinnen angetreten. Von den Schauübungen der männlichen Jugendriegen haben die am Hochbarren und die am Doppelpferd am meisten angesprochen; aber auch die beiden Riegen am Niederbarren und am Bock haben sich in Haltung und Ausführung recht brav gegeben. Selbst bei den Anfängern machte sich die gute methodische Schulung bemerkbar, wie sie der Reichsjugendbund anstrebt: „Gewandtheit, Mut und sicherer Blick sollen den Jüngling wehrhaft machen". Am meisten Beifall fanden die Freiübungen der gesamten männlichen Jugendriegen und der gemischten Riegen mit Stab und Keule. Mit lebhafter Teilnahme verfolgten die Zuschauer den Verlauf der Turnspiele, die so manchen ergötzlichen Auftritt mit sich brachten. Die Pyramidengruppen, vom Turnlehrer Pohle sehr sinnreich entworfen und fleißig vorbereitet, machten den Beschluß; sie boten ein großartiges Bild, da diesmal alle Teilnehmer an der Aufstellung beteiligt waren. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sich die Studentenkapelle um die ganze Veranstaltung recht verdient gemacht hat, indem sie nicht nur alle Aufmärsche und Übungen mit großem Eifer begleitet, sondern auch die Pausen durch ihr Spiel entsprechend ausgefüllt hat. Der Gesamterfolg war demnach recht erfreulich und Turnlehrer Pohle kann mit Befriedigung auf den Erfolg seiner Lehrtätigkeit blicken, für die ihm auch Schüler und Zöglinge ihren Dank durch eine Ehrengabe betätigten, dem Fräulein Bierhandl noch in wohlgesetzter poetischer Ansprache freudigen Ausdruck verlieh. — Die Veranstaltung, die auch Seine Exzellenz der Herr Landespräsident Graf Attems mit seiner Gegenwart beehrte, erfreute sich eines recht guten Besuches. Unter den zahlreichen Gästen waren auch Landtagsabgeordneter Dr. Eger, Oberst von Hollegha, Direktor Tretter, die Gemeinderäte Staudacher und Brandt, und viele Vertreter der Lehrerschaft zu bemerken. Dem guten Besuche nach dürfte auch ein entsprechendes Reinerträgnis zu Gunsten des Kriegswaisenschatzes zu gewärtigen sein.

B.

— **(Die Deutsche Privat-Handelsschule für Mädchen des Laibacher Schulkuratoriums)** beschloß das fünfzehnte Schuljahr 1917/18 am 28. v. M. mit 28 Schülerinnen, von denen alle das Lehrziel erreicht haben, darunter 9 mit vorzüglichem Erfolge. Die Muttersprache war bei 23 Schülerinnen die deutsche, bei 5 die slovenische; nach dem Glaubensbekenntnis waren 25 Schülerinnen römisch-katholisch und 3 evangelisch. Für Schulgeldbefreiungen gewährte das Schulkuratorium den Betrag von 1600 K. — An der Schule wirkten sechs Lehrkräfte in 20 Wochenstunden für Pflichtgegenstände und in 7 Wochenstunden für Freifächer. Das nächste Schuljahr 1918/19 beginnt mit den Einschreibungen am 15. September l. J. Voranmeldungen nimmt die Direktion täglich im Schulgebäude (Sternwartgasse Nr. 2) entgegen.

— **(Gemeindevorstandswahl.)** Infolge Ablebens des bisherigen Vorstehers Johann Gerkman der Gemeinde Michelstetten wurde bei der am 2. v. M. stattgehabten Ersatzwahl der Besitzer Johann Jereb in Praprotna-Polica zum Gemeindevorsteher und der Besitzer Josef Sajovic in Michelstetten zum Gemeinderat (an Stelle des Johann Jereb) gewählt.

— **(Lebensrettungstaglia.)** Die Landesregierung hat dem Gymnasialschüler Franz Kos aus Klanec bei Krainburg für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Oswald Groß in Krainburg vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstaglia im Betrage von 52 K. 50 H. zuerkannt.

— **(Todesfall.)** In Wien ist gestern nachts Landesausschuß Bielohlawek im Alter von 57 Jahren plötzlich gestorben.

— **(Postverkehr mit dem nichtbesetzten Gebiete Rumäniens.)** Von nun an können alle Gattungen von Briefsendungen, sowohl gewöhnliche als auch eingeschriebene, jedoch mit Ausnahme von Nachnahmesendungen, nach dem nichtbesetzten Gebiet Rumäniens befördert werden. Die Gebührensätze sind jene des Weltpostvereines. Briefe sind offen aufzugeben.

— **(Postverkehr mit Finnland.)** Von nun an können auch gewöhnliche und eingeschriebene geschäftliche Drucksachen (Warenangebote, Preisverzeichnisse usw.) auf dem Wege über Deutschland und Schweden nach Finnland befördert werden. Die Gebühren sind die des Weltpostvereines.

— **(Ausbreitung der spanischen Krankheit.)** Die kürzlich in Spanien aufgetretene Massenerkrankung mit influenzaähnlichen Erscheinungen hat sich ziemlich rasch über Europa ausgebreitet. Nach Mitteilungen Pariser Blätter wurde Paris zuerst von dieser Krankheit befallen, die dann ihren Weg nach London fand, wo sie, den Meldungen zufolge, besonders heftig auftritt. Auch in Deutschland wurde die spanische Grippe eingeschleppt, in Berlin und Nürnberg wurden derartige Krankheitsfälle festgestellt. Auch in Wien tritt die eigenartige Krankheit bereits auf. So werden aus dem 13. Bezirk einige Fälle berichtet, die sich ähnlich der Influenza äußern, deren Wesen aber noch nicht mit Sicherheit erkannt wurde. — Von ärztlicher Seite wird dem „Neuen Wiener Tagblatt" mitgeteilt: Die „spanische Krankheit" unterscheidet sich in ihren Symptomen und in ihrem Verlauf nicht von der Influenza, die schon seit Jahren bekannt ist. Wenn bisher der Erreger der Influenza, der von Professor Pfeiffer in Breslau, einem Schüler Robert Kochs, entdeckt wurde, weder in Spanien noch anderswo, wo diese Seuche aufgetreten ist, nachgewiesen wurde, so ist das nichts Außergewöhnliches, da der Nachweis dieses kleinen Bazillus nicht leicht ist, besonders wenn schwere Erkrankungen der Bronchien fehlen. Auch ist nichts Ungewöhnliches darin zu sehen, daß plötzlich eine Massenerkrankung durch Influenza hervorgerufen wird. Es dürfte noch in aller Erinnerung sein, daß, als im Jahre 1889 eine Influenzaepidemie von Asien nach Europa übergriff, auch damals Massenerkrankungen auftraten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Erkrankung ebenso schnell wieder verschwinden wird, wie sie erschienen ist, ohne bedenkliche Folgen zu hinterlassen.

— **(Unfälle.)** Der 16 Jahre alte Arbeiter Alois Badnjal in Sagor spielte zu Hause mit einer Dynamitkapsel und brachte sie zur Explosion, wodurch ihm der Daumen und der Mittelfinger der rechten Hand abgerissen wurden, während sein Bruder, der in unmittelbarer Nähe stand, am rechten Fuße verletzt wurde. — Ein Besitzerssohn fuhr dieser tage mit zwei zusammenhängenden Heuwagen durch Oberlaibach. Ein Mädchen und ein Knabe, die auf der Straße spielten, sprangen dem Fuhrwerke nach, hielten sich an einem herabhängenden Seile fest und ließen sich auf diese Weise weiter ziehen. Da kam hinter dem Wagen ein bellender Hund herangelaufen; die Kinder ließen erschrocken den Strick los und wollten die Straße überqueren, rannten aber in ein von der entgegengesetzten Richtung kommendes Fuhrwerk, gerieten unter den Wagen und wurden überfahren. Während dem Knaben das linke Bein gebrochen wurde, erlitt das Mädchen schwere Verletzungen an beiden Beinen.

Kino Ideal. Programm für heute Dienstag den 2. Juli: Vorgeführt wird **„Los vom Mann"**, vorzügliches Schlagerlustspiel in drei Akten mit Wanda Treumann und Viggo Larsen. **„Das letzte Spiel"** ist ein Filmdrama in vier Teilen von Robert Heimann. Hauptrollen: Theodor Loos und M. Ferida. — Dieses Programm ist nicht für die Jugend. — Vorstellungen ab 4 Uhr nachmittags, letzte Vorstellung um dreiviertel 9 Uhr im Garten mit erstklassiger Theater-Musik. **Kino Ideal.**

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 1. Juli. Amtlich wird verlautbart:

1. Juli:

An der Piave-Front keine besonderen Ereignisse.

Südöstlich von Asiago kam es erneut zu heftigen Artilleriekämpfen. Da sich der Col del Rosso und der Monte di Val bella nur unter großen Opfern hätten behaupten lassen, wurden die Besatzungen dieser Punkte in die frühere Hauptstellung im Walde von Stenfle zurückgenommen. Südlich von Canova bei Asiago wiesen wir feindliche Erkundungen ab.

Unsere Land- und Seeflieger unternahmen im Mündungsgebiet der Piave erfolgreiche Flüge gegen militärische Anlagen des Feindes und kehrten vollzählig zurück.

Der Chef des Generalstabes.

Maria Carmi

im neuesten Film:

Aus dem Leben der Gräfin Aldoran

nur drei Tage im

Kino Central im Landestheater.

Die Wirtschaftstagung.

Wien, 1. Juli. Samstag fand im Palais des österreichischen Ministerratspräsidiums eine gemeinsame Ministerberatung statt, die vornehmlich der Vorbereitung für die am 8. Juli in Salzburg beginnende deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftskonferenz galt. Wie die Blätter erfahren, wurden in der Ministerkonferenz nicht nur die leitenden Grundsätze festgelegt, die bei der Beratung der zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche abzuschließenden Handels-Wirtschaftsverträge von den Delegierten Österreichs und Ungarns zu befolgen sein werden, sondern die samstägige Konferenz ergab auch eine Vereinigung fast aller wichtigen Einzelfragen. Die Beratungen haben zu einem positiven Ergebnis geführt und es wurde auch eine vollkommene Einigung hinsichtlich des von den Delegierten Österreichs und Ungarns in den wirtschaftlichen Verhandlungen mit Deutschland einzunehmenden Standpunktes erzielt. In den Einzelberatungen wurden die Instruktionen für die an der Salzburger Konferenz teilnehmenden österreichischen und ungarischen ministeriellen Referenten festgelegt und auch die Grenzen festgesetzt, bis zu welchen in den Verhandlungen mit Deutschland gegangen werden kann. Die Beratungen in Deutschland, bei welchen in Vertretung des Ministeriums des Äußern Sektionschef Dr. Gratz den Vorsitz führen wird, dürften mit Rücksicht auf die zur Beratung gelangende außerordentlich komplizierte und umfangreiche Materie mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Die soziale Fürsorge.

Wien, 1. Juli. Unter Vorsitz des Zentralgewerbeinspektors Hofrates Würth fand am 26. Juli die zweite Vollsitzung der dem Ministerium für soziale Fürsorge angegliederten Kommission für Frauenarbeit statt. Den Gegenstand der Tagesordnung bildeten die Berichte der Unterausschüsse für die Arbeitsvermittlung und Berufsberatung sowie für Fabrikspflege über ihre bisherige Tätigkeit. Es ist die Errichtung von Sonderkursen zur Schulung von Arbeitsnachweisbeamtinnen für die Frauenabteilungen der öffentlichen Arbeitsnachweise sowie zur Ausbildung von Fabrikspflegerinnen in Aussicht genommen. Mit der Einstellung von Fabrikspflegerinnen in Österreich wird nicht nur eine für die Förderung der Arbeiterwohlfahrt bedeutsame Einrichtung geschaffen, sondern es wird damit auch weiblichen Arbeitskräften ein neuer, aussichtsreicher Beruf erschlossen. — Am 27. Juni hat unter Vorsitz des kais. Rates Schlechter und in Anwesenheit des Sektionschefs Doktor Müller sowie mehrerer Referenten des Handelsministeriums, der Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und des Ministeriums für soziale Fürsorge eine Sitzung der zweiten Ständigen Abteilung des Gewerberates stattgefunden. In Erledigung der Tagesordnung wurden die Abänderungsanträge des Berichterstatters Reichsratabgeordneten Kratochwil zum Gesetzentwurfe über die Elektrizitätswirtschaft einstimmig angenommen. Über den Gesetzentwurf, betreffend die Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Heimarbeit, entspann sich eine längere Wechselrede, auf Grund der in einzelnen Punkten Abänderungsvorschläge angenommen wurden. Schließlich fand der Gesetzentwurf, betreffend die Arbeitszeit der Frauen und Jugendlichen und die Nachtarbeit der Jugendlichen, in unveränderter Fassung die einhellige Zustimmung der Abteilung.

Zusammentritt des Herrenhauses.

Wien, 1. Juli. Das Herrenhaus hält seine nächste Sitzung Dienstag den 16. d. um 3 Uhr nachmittags ab.

Die Kassenscheine der Kriegsdarlehenskassen.

Wien, 2. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministers im Einvernehmen mit dem Justizminister vom 16. Juni l. J., betreffend die Unzulässigkeit der Kraftloserklärung von Kassenscheinen der Kriegsdarlehenskassen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 1. Juli. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. Juli:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Die Gefechtstätigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front auf. Lebhafte Erkundungstätigkeit hielt an. Englische Teilangriffe nördlich von Albert wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Zwischen Aisne und Marne rege Tätigkeit des Feindes. Mehrfach stieß Infanterie zu starken Erkundungen vor. Bei und südlich von St. Pierre-Aigle griff der Franzose gegen Mittag nach heftiger Feuervorbereitung an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten hier nächtliche Vorstöße des Feindes.

Leutnant Loewenhardt errang seinen 32. Luftsieg.

Nach Abschluß der Prüfungen beträgt die Zahl der seit dem Beginn unserer Angriffsschlachten am 21. März 1918 bisher über unsere Sammelstellen abgeführten Gefangenen (ausschließlich der durch die Krankenanstalten zurückgeführten Verwundeten) 191.454. Hievon haben die Engländer 94.939 Gefangene, darunter 1 Generale und etwa 3100 Offiziere, die Franzosen 89.099 Gefangene, darunter 2 Generale und etwa 3100 Offiziere, verloren, Der Rest verteilt sich auf die Portugiesen, Belgier und Amerikaner.

Von den Schlachtfeldern wurden bisher 2476 Geschütze und 15.024 Maschinengewehre in die Beutesammelstellen zurückgeführt.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 1. Juli. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. Juli, abends:

Örtliche Teilkämpfe südlich des Ourcq.

Italien.

Amerikaner in Italien.

Amsterdam, 1. Juli. Einem hiesigen Blatte zufolge wird den „Times" aus Mailand berichtet, daß das erste amerikanische Truppenkontingent in Italien angekommen ist.

Wilson — Ehrenbürger von Florenz.

Amsterdam, 1. Juli. Einem hiesigen Blatte zufolge melden die „Times" aus Mailand, daß die Stadt Florenz den Präsidenten Wilson zum Ehrenbürger ernannt hat.

Der See- und der Luftkrieg.

Die Fliegerangriffe auf Paris.

Paris, 1. Juli. (Agence Havas.) Um 11 Uhr 55 Min. nachts wurde hier Fliegeralarm gegeben. Um 12 Uhr 25 Min. war der Alarm beendet.

Paris, 1. Juli. (Agence Havas.) Nach Mitternacht ertönten neuerlich die Fliegeralarmzeichen, da weitere feindliche Fleugzeuge versucht hatten, die Pariser Gegend zu erreichen. Unsere Abwehrposten eröffneten das Feuer. Die Verteidigungsmittel wurden in Tätigkeit gesetzt. Der Alarm endete um 2 Uhr 20 Minuten. Einige Bomben fielen in der Bannmeile der Stadt nieder.

Ein Luftgefecht.

New Insel Ameland, 1. Juli. Gestern um 3 Uhr nachmittags passierten hier zwei deutsche Flugzeuge, die von fünf französischen Flugzeugen verfolgt wurden. Die deutschen und die französischen Flugzeuge wurden durch die Küstenwache beschossen, anscheinend aber ohne Erfolg. Eines der deutschen Flugzeuge flog sehr niedrig und war offenbar durch ein französisches Flugzeug getroffen worden. Um halb 5 Uhr kehrten die fünf Verfolger zurück und entfernten sich in westlicher Richtung.

Die russische Schwarze-Meerflotte.

Berlin, 30. Juni. (Wolff-Bureau.) Der in Brest-Litowsk zwischen Rußland und den Verbündeten abgeschlossene Friedensvertrag sieht im Artikel V vor, daß die russischen Kriegsschiffe entweder in russische Häfen gebracht werden und dort bis zum allgemeinen Friedensschlusse bleiben oder, falls sie russische Häfen nicht erreichen können, in fremden Häfen entwaffnet und unbeweglich gemacht werden müssen. Einzelne Teile der Schwarzen-Meerflotte setzten sich über diese Bestimmung hinweg und nahmen sogar eine feindselige Haltung gegen die verbündeten Streitkräfte ein. Erst mit der Besetzung der Halbinsel Krim und des Kriegshafens Sebastopol wurde zu Ende April der größte Teil der ehemaligen russischen Schwarzen-Meerflotte an weiteren Verstößen gegen den Bresler Friedensvertrag gehindert. Die wichtigsten und neuesten Einheiten der ehemaligen russischen Schwarzen Meerflotte verweigerten jedoch die Rückkehr nach ihren Ausgangshäfen. Nach Erzählungen russischer Seeoffiziere und Matrosen müssen unter den Besatzungen dieser Schiffe weitgehende Meinungsverschiedenheiten geherrscht haben. Im Verlaufe dieser Streitigkeiten ist Mitte Juni das Großkampfschiff „Slobodnaja Rossija" (früher „Jekaterina II." genannt) durch einen Torpedoschuß des russischen Torpedozerstörers „Kerč" versenkt worden. Auch einige Torpedozerstörer fielen diesen Kämpfen zum Opfer. Das Großkampfschiff „Volja", früher „Imperator Alexander II." genannt, sowie mehrere moderne Torpedobootzerstörer kehrten am 19. Juni nach Sebastopol zurück, wo sich nunmehr die gesamte für Kriegszwecke noch brauchbare ehemalige russische Schwarze-Meerflotte unter deutscher Kontrolle befindet.

England.

Das englisch-japanische Bündnis.

London, 1. Juli. Prinz Artur Connaught erzählt über die Eindrücke, die er bei seinem Besuche in Tokio empfangen habe, u. a.: Alle Klassen des Volkes sehen den Wert des englisch-japanischen Bündnisses ein und fühlten, daß es eine Garantie für den Frieden im fernen Osten biete und daß alles gemacht werden sollte, um dieses Verhältnis zu stärken. England sei sich dessen völlig bewußt, daß Japan während des ganzen Krieges sich loyal verhalten habe und daß es, wenn die Lage es erfordern sollte, bereit wäre, seine Landstreitkräfte einzusetzen.

Falsche und wahre Russen.

London, 30. Juni. Der Vorsitzende des Seeleuteverbandes, Havelock Wilson, setzte in einer Massenversammlung, die zur Unterstützung einer „guten" russischen Regierung veranstaltet worden war, auseinander, daß es für England schwierig sei, die falschen von den wahren Russen zu unterscheiden. Rußland müsse Gelegenheit geboten werden, aus seiner jetzigen Lage herauszukommen. Havelock Wilson schlug vor, eine Abordnung von „wahren" Russen nach den Vereinigten Staaten zu entsenden. Eine diesbezügliche Entschließung, in der außerdem die Sympathie der Verbündeten für die Russen ausgesprochen wurde, fand einstimmige Annahme.

Die Arbeiterkonferenz.

Amsterdam, 1. Juli. Wie das sozialdemokratische Blatt „Het Volk" meldet, erhielt Troelstra aus London eine von Henderson, Branting, Albert Thomas, Renaudel, Longuet, Huysmans und anderen Delegierten der Arbeiterkonferenz unterzeichnete Depesche, worin das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß Troelstra der Reisepaß nach England verweigert worden sei und die Delegierten infolgedessen außerstande waren, mit ihm „zur Erreichung des gerechten Friedens, den alle wünschen," zusammenzuarbeiten.

Rumänien.

Der Take-Zug.

Bukarest, 30. Juni. Der sogenannte Take-Zug hat gestern auf dem Wege von Jassy über Ungarn und Österreich nach der Schweiz Bukarest passiert. Derselbe führt außer Take Jonescu und dem italienischen und serbischen Gesandten noch rumänische Studenten, die ihre Studien in der Schweiz fortsetzen wollen, ferner Krankenschwestern und ärztliches Hilfspersonal, im ganzen 190 Personen.

Die Türkei.

Die erste innere Anleihe.

Konstantinopel, 30. Juni. Die Gesamtsumme der Zeichnungen auf die innere Anleihe beläuft sich auf 13,808.340 türkische Pfund. Die Blätter begrüßten dieses Ergebnis der ersten inneren Anleihe und erblicken in ihm den unerschütterlichen Siegeswillen der Nation.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— **(Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B Nr. 1—800.)** Morgen vormittags von 10 bis 12 Uhr wird auf die grünen Legitimationen B Nr. 1—800 in der Josefikirche Fleisch zu ermäßigten Preisen abgegeben werden.

— **(Der Weizengrieß für Kinder unter drei Jahren)** wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse in folgender Ordnung abgegeben werden: Nr. 1 bis 300 am 3., Nr. 300 bis 600 am 4., Nr. 600 bis 900 am 5., Nr. 900 bis 1200 am 6., Nr. 1200 bis 1500 am 7., Nr. 1500 bis 1800 am 9., Nr. 1800 bis zum Ende am 10. Juli. Auf jedes Kind entfällt ein Kilogramm um 1 K.

— **(Marmeladeabgabe.)** Parteien mit der grünen Legitimation A erhalten morgen nachmittags bei Mühleisen Marmelade in folgender Ordnung: von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1 bis 120, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 121 bis 240, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 241 bis 360, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 361 bis zum Ende. — Ebendort erfolgt übermorgen die Abgabe von Marmelade auf die gelben Legitimationen B und C für die Insassen in Waitsch in folgender Ordnung: auf die gelben Legitimationen B vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 100, von 9 bis 10 Uhr Nr. 101 bis zum Ende; auf die gelben Legitimationen C von 10 bis 11 Uhr Nr. 1 bis 100, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 101 bis 200, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 201 bis 300, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 301 bis 400, von halb 5 bis halb 6 Uhr

Nr. 401 bis zum Ende. Ebenfalls übermorgen wird bei Mühleisen Marmelade auf die gelben Legitimationen B oder C für die Insassen in Moste in folgender Ordnung abgegeben werden: auf die Legitimationen B vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 100, von 9 bis 10 Uhr Nr. 101 bis 200, von 10 bis 11 Uhr Nr. 201 bis zum Ende; auf die gelben Legitimationen C nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1 bis 120, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 121 bis 240, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 241 bis 360, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 361 bis zum Ende. — Parteien mit den gelben Legitimationen D erhalten Freitag den 5. d. M. gleichfalls bei Mühleisen Marmelade in folgender Ordnung: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 100, von 9 bis 10 Uhr Nr. 101 bis 200, von 10 bis 11 Uhr Nr. 201 bis 300, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 301 bis 400, von 3 bis 4 Uhr Nr. 401 bis 500, von 4 bis 5 Uhr Nr. 501 bis zum Ende. — Die erste und die zweite Beamtengruppe erhalten Marmelade bei Mühleisen Freitag den 5. d. M. in folgender Ordnung: die erste Gruppe vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 100, von 9 bis 10 Uhr Nr. 101 bis 200, von 10 bis 11 Uhr Nr. 201 bis 300, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 301 bis 400, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 401 bis zum Ende; die zweite Gruppe nachmittags von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1 bis 100, von halb 5 Uhr bis 5 Uhr Nr. 101 bis zum Ende. — Auf jede Person entfällt ein Kilogramm um 2 K.

— (**Die Mehlverkäufer**) werden eingeladen, sich zuverlässlich morgen um 9 Uhr vormittags im städtischen Beratungssaale zwecks Anweisung der Ware zu melden, die auf die Mehlkarten zur Abgabe gelangen wird.

Theater, Kunst und Literatur.

— (**Für das slovenische Theater in Laibach.**) Aus Rudolfswert wird uns unter dem 25. v. M. gemeldet: Die Gründung des Konsortiums zur Erhaltung des slovenischen Theaters hat in den hiesigen Kreisen lebhaftes Interesse hervorgerufen. Es bildete sich ein Lokalausschuß für Rudolfswert und Umgebung, dem beigetreten sind: die Frauen Lovše, Serk, Skalicky und Zwitter sowie Fräulein Rosa Kovač, die Herren Apotheker Andrijanić, die Kaufleute Josef Kobe und Josef Tgoreutz, Prof. A. Skerlj, Regierungsrat Ferdinand Seidl und Hofrat Edler von Suklje. Heute hat sich der Lokalausschuß konstituiert. Zum Obmann wurde Herr Hofrat Edler von Suklje, zur Obmann-Stellvertreterin Frau Prof. Lovše gewählt, Schriftführerin ist Fräulein Kovač, Kassier Herr Regierungsrat Prof. Seidl. Der Ausschuß wird seine Tätigkeit mit dem größten Eifer aufnehmen. Hoffentlich wird seine Mühewaltung nicht ohne Erfolg bleiben, sondern sich für das slovenische Theater sehr ersprießlich gestalten.

— (**Konzert.**) Den Gästen, die sich aus allen von Slovenen bewohnten Gebieten, aus Kroatien und aus Böhmen in Laibach eingefunden hatten, zu Ehren gab der Musikverein „Glasbena Matica" am Samstag abends im großen Saale des Hotels „Union" ein Konzert, an dem außer den Chören des Vereines die heimische Konzertsängerin Frau Professorsgattin Paula Lovše aus Rudolfswert als Gast und die Lehrerin an der „Matica"-Schule in Laibach, Klaviervituosin Fräulein Dana Kobler mitwirkten. Den Zwecken angemessen, umfaßte die Vortragsfolge mit einer einzigen Ausnahme — dem russischen Volksliede „Die Nachtigall" in Alabijevs kunstgerechter Stilisierung — südslavische Kompositionen, welche zur Gänze oder doch im wesentlichen volkstümlich sind und deshalb dem genießenden Erfassen jedermanns nahegerückt erscheinen. Daß die getroffene Auslese den Zwecken vollauf entsprach, bekundete der nach jedem Vortragsstücke einsetzende enthusiastische Beifall der Zuhörerschaft, die den Saal in allen seinen Teilen aufs dichteste besetzt hatte. Den ständigen Gästen der „Matica"-Konzerte brachte diese Darbietung Neues nur in den Solo-Auftritten der einen glockenreinen, klangvollen Sopran von seltener Lieblichkeit mit hochentwickelter Kultur verwertenden Frau Paula Lovše. Josef Pavčič hat in neuester Zeit drei überaus anmutige Dichtungen von Oton Zupančič vertont: die vom kleinen Ciciban, der vom Vöglein deshalb mit einem höchst ungnädigen Cicifuj! begrüßt wird, weil er es unterlassen hatte, sich zu waschen; in neuer (zweiter) Fassung das Wiegenlied von den Englein, die sich auf der Himmelsstraße nur sachte ausschreitend ergehen, damit der goldige Kies unter ihren Füßen nicht knirsche und der schlummernde Schützling nicht erwache — und das drollig übermütige Geprahle der Spatzen, die sich aus der Vogelscheuche im Felde nichts machen, sich am reichlichen Futter gütlich tun und in Zukunftsaussichten schwelgen. Hat es Pavčič verstanden, dem spezifischen Gehalt der in Vertonung genommenen Werkchen vollwertigen Ausdruck in Noten zu geben, so verstand es Frau Lovše, das Geschriebene in Töne von solcher Beredtheit des Ausdruckes umzuwerten, wie es kaum eine andere vermöchte. Es war ein rarer Hochgenuß, die Köstlichkeiten in ihrer Darbietung auf sich wirken zu lassen. Frau Lovše muß auf jeden Fall dafür gewonnen werden, daß sie sich, wozu sie diesmal trotz des stürmischesten Beifalls nicht zu bewegen war, in diesen prächtig gelungenen Werken zum wiederholten Male im hiesigen Konzertsaale vernehmen läßt. Nur muß für diesen Fall Sorge getragen werden, daß im Vortragsraume zum Unterschiede von diesmal entsprechende Ruhe herrschen wird. Nachdem sich Frau Lovše in Pavčič' Kompositionen als sicherlich unübertreffliche Interpretin von heimischen musikalischen Köstlichkeiten erwiesen hatte, versetzte sie die Zuhörerschaft — schon gar den musikkundigen Teil derselben — in helles Entzücken durch den meisterlichen Koloraturvortrag der Alabijevschen „Nachtigall" sowie durch die bestechende Art, wie sie das Zajcsche Tanzlied „Hajd u kolo" und etliche slovenische Volkslieder zu Gehör brachte. In ihrer Darbietung gewann das schlichteste Volkslied an Tiefe des Eindrucks. Sie sang eben ohne jedwede konzertsaalmäßige Künstelei, mit der franken Empfindung eines Mädchens, das singt, weil es seinen Gefühlen Ausdruck leihen muß, gleichgültig, ob es von jemand gehört — und ob seiner Sangesfähigkeit bewundert wird — oder nicht. Frau Lovše hatte immer wieder für den herzlichsten, stürmischesten Beifall zu danken und war, wohlverdientermaßen, den ganzen Abend über Gegenstand begeisterter Huldigungen. — Die vom Herrn Musikdirektor Hubad geleiteten Chöre waren in vorzüglicher Form und bewährten abermals die Tüchtigkeit von ehedem. Fräulein Kobler erwies sich als die trefflichste Klavierpartnerin und improvisierte mit vielem Geschick die Begleitung zu den Volksliedervorträgen der Frau Lovše. Warum die angekündigte Vortragsfolge ohne Verständigung im Laufe des Konzertes abgeändert, einige Nummern im gedruckten Programm gar nicht verzeichnet, dieser und jener Text, u. a. der zum Verständnis der Komposition unbedingt erforderliche Wortlaut der Alabijevschen „Nachtigall", nicht zum Abdruck gelangt war, wissen wir nicht. Daß dadurch das musikalische Genießen gefördert worden wäre, können wir nicht annehmen.

— (**„Leipziger Illustrierte Zeitung."**) Die im Verlag von J. J. Weber in Leipzig erscheinende „Illustrierte Zeitung" beging am 29. Juni das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens. Im Jahre 1843 von Johann Jakob Weber als erste deutsche illustrierte Wochenschrift begründet, hat sich das Blatt, das einem Zeitbedürfnis geschickt entgegenkam, bald einen großen Freundeskreis weit über Deutschland hinaus in allen Teilen der Welt erworben. Auch in Österreich-Ungarn hat die „Leipziger Illustrierte Zeitung" rasch festen Fuß gefaßt. An der Spitze des Blattes stehen heute die Enkel des Gründers, Hofrat Siegfried Weber und Dr. Wolfgang Weber.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller, wohltuender Anteilnahme anläßlich des herben Verlustes sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

Die tieftrauernde Familie
Oberwalder.

2066

Nähwolle, Sewing weiß und schwarz, auch Papierwolle und ähnliches, **geeignet zum Aufnähen von Knöpfen, kauft** Ferdinand E. Mayer, Wien, XVI., Menzelgasse Nr. 19. 2064

Hauslehrer
vorwiegend für Französisch über die Ferien zu einem angehenden Quintaner für Laibach
gesucht.
Zu erfragen in der Administration dieser Zeitung. 2065 3—1

Reinrassiger
russischer Windhund
ist zu verkaufen.
Anfragen im k. k. Tabakhauptverlag, Rathausplatz. 2062 2—1

Offen 8—12 3—6
Juwelen — Uhren — Gold — Silberwaren
F. Čuden Sohn
nur gegenüber der Hauptpost.
2058 1

Zu verkaufen:
Große Villa
in Rosenbach, Eilzugstation,
mit über 40 Zimmern und Küchen, geeignet für Sommerfrische, Erholungsheim etc., 13.000 □° Park und Garten mit Springbrunnen, eigener Wasserleitung, Fischteiche und elektrischer Einleitung.
Zuschriften an **Anton Janach, Klagenfurt, Burggasse Nr. 15.** 3—1
2051

Soeben erschienen:
Band II.
von 3478 18
Hermann Stegemanns
Geschichte des Krieges
Mit 4 farbigen Kriegskarten
geb. K 24·75.
Vorrätig in der
Buch- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Weinflaschen zu verkaufen.
Adresse bei der Administration dieser Zeitung. 2059

Schöne Blusen, ein Tuchkostüm etc. 2057 2—1
zu verkaufen.
Zu besichtigen von 10 bis 12 Uhr vormittags **Pod tranöo Nr. 2, I. Stock.**

Ein verschließbarer
Hutkoffer
wird zu kaufen gesucht.
Anträge an die Administration dieser Zeitung. 2050 2—2

Ganz neues, noch nie getragenes, hochelegantes
Sommerkleid
ist zu verkaufen.
Näheres in der Administration dieser Zeitung. 2067

Amtsblatt.

Z. 4382/1918/L.-Sch.-R.

Kundmachung.

Auf Grund des Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 23. April 1918, Z. 6909, wurde der Wert der Armenbücher, die der k. k. Schulbücherverlag in Wien für das Schuljahr 1918/19 an die hierländischen Volks- und Bürgerschulen abzugeben hat, mit 2340 Kronen festgesetzt.

Nach dem Verhältnisse der schulpflichtigen Kinder entfallen von diesem Betrage auf den Schulbezirk:

Adelsberg	206	Kronen
Gottschee	196	„
Gurkfeld	250	„
Krainburg	226	„
Laibach-Stadt	164	„
Laibach Umgebung	287	„
Littai	165	„
Loitsch	183	„
Radmannsdorf	152	„
Rudolfswert	221	„
Stein	179	„
Tschernembl	111	„

Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß seitens der einzelnen Bezirksschulbehörden im Sinne des Ministerialerlasses vom 4. März 1871, R. V. Bl. Nr. 20, für das Schuljahr 1918/19 Armenbücher um den bezüglichen Betrag angesprochen werden können.

Die Anspruchsschreiben, in welchen auch der Zeitpunkt des Schulbeginnes im Bezirke anzugeben ist, sind

längstens bis 15. Juli 1918

unmittelbar an die k. k. Schulbücherverlagsdirektion in Wien einzusenden.

Sollten örtliche Verhältnisse eine Mehrabgabe von Armenbüchern in einem bestimmten Schulbezirke unabweislich notwendig erscheinen lassen, so ist die Zentraldirektion der k. k. Schulbücherverläge in Wien, I., Schwarzenberggasse 5, ermächtigt, derartige Ansprüche von Fall zu Fall auf Grund eines genauen Nachweises bis zu einem mäßigen Betrage ausnahmsweise zu befriedigen. 2049 3—1

2036 Firm. 582, Gen. IV 246/19

Razglas.

V zadružnem registru se je vpisala dne 20. junija 1918 pri zadrugi:

Živinorejska in konjerejska zadruga v Gorjah,

registrovana zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Na občnem zboru dne 7. aprila 1918 je bila sklenjena izprememba pravil v §§ 2. in 23.

Namen zadruge je odslej, „pri svojih članih“ povzdigniti govedorejo in konjerejo (v ostalem ostane namen neizpremenjen).

Občni zbor se skliče najmanj osem dni prej pred župno cerkvijo v Gorjah, naznanjajoč čas in kraj zborovanja.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 20. junija 1918

2052 3—1 Nc I 300/18/2

Amortizacija.

Na predlog Janeza Žgavc, užitkarja v Dolgipoljani št. 39, se uvaja amortizacijsko postopanje glede njemu ob Vseh svetih leta 1917. v Dolgipoljani ukradene vložne knjižice Hranilnice in posojilnice v Šturiji št. 624 z vlogo 435 K 36 h.

Amortizacijski rok traja 6 mesecev.

Imejitelj te knjižice se pozivlja, da jo predloži sodišču ali pa dvigne ugovore zoper ta predlog.

Po brezuspešnem preteku roka se bo ta knjižica izrekla za neveljavno.

C. kr. okrajna sodnija v Vipavi, oddelek I., dne 27. junija 1918.

2054 C 63-64/18-1

Oklic.

Zoper Jožeta, Marijo in Uršulo Koščak iz Plešivce št. 5 ter Martina, Jurja, Ivana in Antona Koščak iz Plešivca št. 5, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Višnjigori po Francetu Zupančič, posestniku na Plešivci št. 1, tožba zaradi 780 K in 1040 K s prip.

Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno sporno razpravo o tej tožbi na

5. julija 1918,

dopoldne ob 9. uri, pri spodaj označenjeni sodniji, soba št. 2.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod Franc Sevšek, posestnik v Višnjigori. Ta skrbnik bo zastopal tožence v označenjeni pravni stvari na njihovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Višnjagora, oddelek II., dne 26. junija 1918.

KORKE

1978 5

Flaschenkorke, gebrauchte, ganze, pro Kilogramm . . . . . K 45·—
Bierfaßkorke, pro Kilogramm . . . . . „ 36·—
Champagnerkorke, lang, ganz, kein Kunst, pro Stück . . . . . „ 1·—
Flaschenkorke, neu, pro Kilogramm . . . . . „ 90·—

kauft gegen Bemusterung per Nachnahme

Karl Kraus, Wien, II., Darwingasse 37.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Die auf jede Aktie der Oesterreichisch-ungarischen Bank für das erste Semester 1918 (78. Dividendencoupon) statutenmäßig entfallende Dividende von

Achtundzwanzig Kronen

wird vom 1. Juli l. J. an bei den Hauptanstalten in **Wien** und **Budapest** sowie bei **sämtlichen Filialen** der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausbezahlt.

Wien, am 27. Juni 1918.

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK

Tarkovich
Vizegouverneur.

2055 Thorsch
Generalrat.

Schmid
Generalsekretär.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Ich kaufe und bezahle:

Für **neue Flaschenkorke** . . . . . per Kilogramm **K 80·—**
„ **alte** „ (bruchfrei) . . . „ „ „ **40·—**
„ **Champagner-Naturkorke,** lange, nicht gebrochen (keine Kunstkorke) . . „ Stück „ **1·—**

und übernehme selbe per Nachnahme ohne vorherige Anfrage.

Für Säcke bezahle ich bis K 12·— für Stück.

Anfragen werden sofort beantwortet, eventuell telegraphisch.

Leopold Markus, Graz,
Josefigasse 1.

2042 3—2

Razglas.

IV. redni občni zbor „Kreditne zadruge“, registrovane zadruge z omejeno zavezo v Ljubljani, se vrši v **nedeljo dne 7. julija 1918 ob 10. uri dopoldne** v društveni pisarni **Beethovnova ulica št. 15.**

Dnevni red:

1. Čitanje zapisnika tretjega rednega občnega zbora.
2.) Poročilo in predlogi načelstva.
3.) Potrdilo letnega računa za leto 1917.
4.) Popolnitev načelstva in nadzorstva.
5.) Prememba pravil.
6.) Slučajnosti.

Vabijo se vsi zadružniki.

Občni zbor je sklepčen, če je prisotna ali zastopana vsaj ena desetina za glasovanje upravičenih članov. Ako bi na 10. uro sklicani občni zbor ne bil sklepčen, se vrši isti dan ob 11. uri dopoldne drugi občni zbor z istim dnevnim redom in na istem prostoru, ki sklepa veljavno brez ozira na število navzočih zadružnikov.

V Ljubljani, dne 28. junija 1918.

2047 **Načelstvo.**

Kundmachung.

Die **IV. ordentliche Generalversammlung der „Kreditgenossenschaft“,** registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Laibach, findet **Sonntag den 7. Juli 1918 um 10 Uhr vormittags** in der Genossenschaftskanzlei **Beethovnova ulica Nr. 15** statt.

Tagesordnung:

1.) Verlesung des Protokolles der dritten ordentlichen Generalversammlung.
2.) Bericht und Anträge des Vorstandes.
3.) Genehmigung der Jahresrechnung pro 1917.
4.) Ergänzung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5.) Änderung der Statuten.
6.) Eventualia.

Sämtliche Genossenschafter sind hiezu eingeladen.

Die Generalversammlung ist beschlußfähig, wenn mindestens ein Zehntel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Im Falle, daß die für 10 Uhr einberufene Generalversammlung nicht beschlußfähig sein sollte, wird eine zweite Generalversammlung mit derselben Tagesordnung auf denselben Tag für 11 Uhr vormittags ebendort einberufen, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist.

Laibach, am 28. Juni 1918.

Der Vorstand.

2048 **Vermiete sofort** 2—2

möbliertes Zimmer

mit separ. Eingang im I. Stock.

Anzufragen: **Krakovski nasip Nr. 4, I. Stock,** von 8 bis 12 Uhr vormittags.

SIGORIN

vertilgt staunend rasch die

WANZEN

Kleine Flasche K **4·—**, große Flasche K **16·—**, 1 Spritze K **2·—**.

Alle Bestellungen sind zu richten direkt an:

Apotheke „zur Hoffnung“
in Pécs Nr. 15 (Ungarn).

1418 24—23

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.